

Ärztlicher Bereitschaftsdienst in Baden-Württemberg



Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihr (Ober-)Bürgermeister hat Sie heute nach Stuttgart gerufen, um gegen die Schließung von Bereitschaftspraxen zu demonstrieren. Seien Sie bitte versichert:

Sie werden auch künftig medizinisch gut versorgt.

Für Sie ändert sich erst einmal gar nichts, denn Standortschließungen werden schrittweise erst ab dem 1.4.2025 erfolgen.

Warum reduzieren wir die Zahl unserer Standorte? Ganz einfach: Wir können diesen Umfang nicht mehr aufrecht-erhalten. Etwa 1.000 Hausärztinnen und Hausärzte fehlen heute schon in Baden-Württemberg. Wir bekommen täglich Klagen, dass Patientinnen und Patienten keine hausärztliche Versorgung finden und lange auf einen Facharzttermin warten müssen. Bürgermeister schreiben uns besorgt an, weil die Arztpraxis vor Ort schließt und keinen Nachfolger findet. Diese Situation wird sich weiter verschärfen, wenn die „Babyboomer“ unter den Ärztinnen und Ärzten in Rente gehen.

Wer Ihnen weismachen will, wir könnten einfach so weitermachen wie bisher, hat die Situation nicht verstanden. Wir müssen alles dafür tun, um die Versorgung in Ihrer Haus- oder Facharztpraxis vor Ort aufrechtzuerhalten und daher unsere Ressourcen bündeln.

Entscheidend für unseren Versorgungsauftrag ist eine funktionierende und für jeden erreichbare Struktur. Damit wir mit gutem Gewissen unserem Versorgungsauftrag nachkommen können, haben wir uns Kriterien gegeben, nach denen wir die Standorte ausgewählt haben: In jedem Stadt- und Landkreis erreichen 95 Prozent von Ihnen eine Bereitschaftspraxis in 30 Fahrminuten. 100 Prozent in 40 Fahrminuten. Wie bisher werden im Fahrdienst die Ärztinnen und Ärzte weiterhin medizinisch erforderliche Hausbesuche durchführen. Kontinuierlich erweitern wir auch unser Telemedizinangebot, das Sie schon heute über die 116117 erreichen können. Über die 116117 erhalten Sie eine medizinische Ersteinschätzung, damit Sie am richtigen Ort zur richtigen Zeit optimal versorgt werden. Diese Ersteinschätzung können Sie übrigens auch online bequem selbst vornehmen. Gehen Sie einfach auf www.116117.de und dort auf das Patienten-Navi.

Hand aufs Herz: Wie oft waren Sie schon einmal in einer der Praxen, gegen deren Schließung Sie nun protestieren? Rein statistisch wird der Bereitschaftsdienst etwa alle fünf bis sechs Jahre von einem Bürger in Anspruch genommen. Und wie oft waren die Beschwerden wirklich so gravierend, dass Sie nicht auch bis zum nächsten Tag hätten warten können? Außerdem sind wir nicht für Notfälle zuständig (daher sprechen wir auch vom Bereitschaftsdienst), sondern gewährleisten eine Überbrückungsbehandlung für die Zeit bis zum nächsten Werktag. Wenn Sie schwer erkrankt sind (und nur dann), sind die Notaufnahmen der Krankenhäuser die richtige Anlaufstelle, bei lebensbedrohlichen Erkrankungen rufen Sie bitte sofort die 112 an.

Wir finden, dass wir damit auch künftig ein sehr umfassendes Angebot im Bereitschaftsdienst vorhalten.

Bleiben Sie gesund!

Dr. Karsten Braun und Dr. Doris Reinhardt
Vorstand der KV BW

Alles Gute.



Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Ärztlicher Bereitschaftsdienst in Baden-Württemberg



Die wichtigsten Fragen und Antworten zum Bereitschaftsdienst

Was ist der Ärztliche Bereitschaftsdienst?

Der Ärztliche Bereitschaftsdienst (ÄBD) stellt die Versorgung der Patienten außerhalb der Sprechstundenzeiten an Werktagen (ab 19 Uhr) sowie an Wochenenden und Feiertagen sicher. Zum Bereitschaftsdienst sind niedergelassene Ärztinnen und Ärzte aus Baden-Württemberg zusätzlich zu ihrer Praxistätigkeit eingeteilt. Und dies gleich in drei verschiedenen Schichten: in den Bereitschaftspraxen, im Fahrdienst und in der Telemedizin.

Wie erreiche ich den Ärztlichen Bereitschaftsdienst?

Über einen Anruf bei der Rufnummer 116117 (kostenfrei) oder online über www.116117.de bekommen Sie eine fundierte medizinische Ersteinschätzung und werden zur richtigen Anlaufstelle gelotst. Zu den Öffnungszeiten können Sie auch direkt in eine Bereitschaftspraxis der KV BW kommen. Eine Übersicht finden Sie auf www.kvbawue.de/bereitschaftspraxen.

Was ist der Unterschied zum Rettungsdienst?

Der ärztliche Bereitschaftsdienst ist nicht zu verwechseln mit dem Rettungsdienst, der in lebensbedrohlichen Fällen Hilfe leistet. Bei Notfällen, zum Beispiel Schlaganfall, Herzinfarkt, schweren Verletzungen und Vergiftungen, wählen Sie die Notrufnummer 112.

Was ist der Unterschied zur Notaufnahme des Krankenhauses?

Die Notaufnahmen der Krankenhäuser sind nicht Teil des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes. Sie sind zuständig, wenn die Beschwerden so gravierend sind, dass gegebenenfalls eine stationäre Aufnahme erfolgen muss. Weiter sind sie Anlaufstelle für den Rettungsdienst.

Was ist, wenn es mir so schlecht geht, dass ich nicht in eine Bereitschaftspraxis kommen kann?

Für Patientinnen und Patienten, die aus medizinischen Gründen nicht in der Lage sind, eine Bereitschaftspraxis aufzusuchen, gibt es einen Fahrdienst, der Hausbesuche durchführt.

Warum muss eine Bereitschaftspraxis am Krankenhaus sein?

In Kooperation mit dem Krankenhaus können – wenn notwendig – Untersuchungen wie z.B. Röntgen, Ultraschall oder Labor durchgeführt werden. Im Falle einer notwendigen stationären Weiterbehandlung profitiert der Patient durch kurze Wege und den Austausch der beteiligten Ärzte. Das folgt zudem dem ausdrücklichen Wunsch des Gesetzgebers.

Warum muss der Bereitschaftsdienst reformiert werden?

Die KV BW blickt mit großer Sorge auf den Ärztemangel. In Baden-Württemberg sind heute bereits 963 Hausarztsitze nicht besetzt. Damit steigt die Arbeitsbelastung der Praxisteams tagsüber und zusätzlich die Dienstbelastung der Ärztinnen und Ärzte. Die Bereitschaftsdienstreform ist eine von mehreren Maßnahmen, um junge Ärztinnen und Ärzte für die ambulante wohnortnahe Versorgung zu gewinnen, aber auch um Ärztinnen und Ärzte im Rentenalter noch länger in der Versorgung zu halten.

Wie funktioniert die Telemedizin?

Ganz einfach: rufen Sie die 116117 an. Ist nach der Ersteinschätzung die Telemedizin die für Sie beste Versorgung, werden Sie an eine Teleärztin oder einen Telearzt weitervermittelt.

Alles Gute.



Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg